

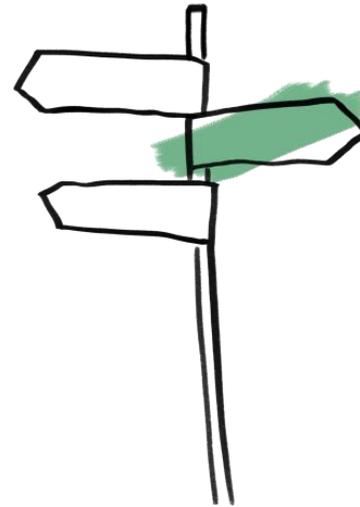
Eingangsstatement Marc Schmid

Forschung in der Traumapädagogik, weil.....?

Fachtag des Fachverbandes Traumapädagogik

Frankfurt, 29. Februar 2024

Marc Schmid
Zentrumsleitung Liaison und aufsuchende Hilfen .
Klinik für Kinder und Jugendliche
Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel



Traumapädagogische Forschung

Einleitung

„Wissenschaft kann als die Kunst
exzessiver systematischer Vereinfachung bezeichnet werden.“

Karl Popper



Forschung in der Traumapädagogik

Mein Verständnis und ein Definitionsversuch

- › Forschung in der Traumapädagogik ist die Wissenschaft von der Anwendung psychotraumatologischen Wissens auf lebensweltorientierten Interventionen in verschiedenen psychosozialen Handlungsfeldern.
- › Die traumapädagogische Forschung sollte einerseits, die besonderen Bedarfe von traumatisierten Menschen in lebensweltorientierten-psychosozialen Hilfen, deren Anwendung, Nutzen und Wirkungen beschreiben und analysieren.
- › Eine grosse Stärke der traumapädagogischen Forschung ist der interdisziplinäre methodische Zugang, so dass die Forschung sozialpädagogische, psychologische und neurobiologische Forschungsmethoden verbindet. Zudem können viele Theorien und Interventionen unmittelbar aus der psychotraumatologischen Grundlagenforschung abgeleitet werden.
- › Die Forschung im Bereich der Traumapädagogik fokussiert auf verschiedene Gegenstände und Ziele deckt dabei ein sehr breites Spektrum von unterschiedlichen wissenschaftlichen Fragestellungen ab.

Forschungsfragen in der Traumapädagogik

Epidemiologie und traumasensible Versorgung

Epidemiologische Forschungsfragen:

- › Wie viele Kinder in den verschiedenen psychosozialen Handlungsfeldern.....
 - › haben traumatische Erfahrungen? Welche haben besonders gravierende Auswirkungen?
 - › sind psychisch belastet leiden unter Traumafolge- und oder Bindungsstörungen, so. Erkrankungen?
 - › Wie viele Fachkräfte erfahren Grenzverletzungen? Welche Folgen haben diese?
 - › Wie ist die soziale Teilhabe und Lebensqualität der betroffenen Kinder- und Jugendlichen?
 - › Was fordert die Resilienz von Fachkräften und Kindern/Jugendlichen/Klienten?
 - › Welche pädagogischen Bedarfe lassen sich daraus ableiten?

Fragestellungen der Versorgungsforschung:

- › Wie werden die traumatisierten Klienten versorgt? Wie viele bleiben unversorgt? Wie viele Betroffene werden in welchen psychosozialen Handlungsfeldern traumasensibel betreut?
- › Welche Versorgungslücken zeigen sich? Welche Strukturen wären förderlich? Welche Barrieren gibt es? Wie steht es um die Versorgungsgerechtigkeit? Wie viele Abbrüche wie viele werden nicht erreicht?
- › Wie funktioniert die interdisziplinäre Zusammenarbeit? Welche Wirkung hat diese? Wie weit sind evidenzbasierte Interventionen in den Handlungsfeldern verbreitet?

Wichtige Forschungsfragen

Wirkungsforschung oder wie gut wirkt Traumapädagogik?

Klassische Wirkungsforschung auf Ebene der Klienten:Innen:

- › Reduzieren sich die Traumasymptome? Symptome von Bindungsstörungen, Dissoziation?
- › Reduziert sich die psychische Belastung auf Gesamt- und Subskalen von Screeningfragebögen? Erhöht sich das Funktionsniveau und die Lebensqualität? Höhere Zufriedenheit der Klienten:Innen?
- › Weniger Abbrüche? Weniger Grenzverletzungen? Höhere Zufriedenheit der Eltern?
- › Zugewinn an Resilienz, Selbstwirksamkeit? Verbessert sich die Bindung?
- ›

Klassische Wirkungsforschung auf Ebene der Fachkräfte:

- › Reduziert sich durch TP die Stressbelastung (Fragebögen, Cortisol)?
- › Verringert sich das Burn-out-Risiko der Fachkräfte? Erhöht sich die Resilienz?
- › Steigert TP die Arbeitszufriedenheit? Gibt es weniger Grenzverletzungen?
- › Reduzieren sich die Krankheitstage der Fachkräfte? Reduziert sich die Personalfuktuation?
- › Zugewinn an Resilienz, Selbstwirksamkeit und Kohärenzerleben?
- ›

Qualitative Wirkungsforschung

Was verändert sich durch Traumapädagogik?

Qualitative Wirkungs- und Implementierungsforschung:

- › Was verändert sich im Rahmen eines traumapädagogischen Implementierungsprozess konkret?
- › Was wirkt wie, weil?
- › Wie hat sich die Haltung durch TP verändert? Woran merkt man das im Alltag konkret?
- › Wie hat sich die Atmosphäre auf der Wohngruppe verändert? Woran merkt man das?
- › Was sind Gelingensfaktoren und Stolpersteine bei der Implementierung von TP? Was könnte man im Implementierungsprozess noch konkret optimieren?
- ›

Qualitative Forschung zu Schlüsselprozessen und Strukturen:

- › Welche Strukturqualität braucht es Traumapädagogik umzusetzen? Welche Veränderungen hätten den grössten Effekt? Wie wirkt sich eine TP-Schlüsselprozesse aus?
- › Wie wirkt sich ein höherer Personalschlüssel aus? Welcher ist optimal?
- › Welche traumapädagogischen Interventionen bringen, welchen zusätzlichen Nutzen?
- › Welche Versorgungsstrukturen für die Fachkräfte sind effektives?

Fragestellung zur Ausbildung und Kompetenzentwicklung

Von welcher Art Grundlagenforschung könnte die TP profitieren?

Fragestellung zur Ausbildung und zum Wissenszuwachs:

- › Welchen Wissenszuwachs erzielen Fachkräfte durch die Ausbildung/ durch ein E-Learning?
- › Wie zufrieden sind zertifizierte Absolventinnen und Absolventen mit ihrer Ausbildung?
- › Wie nützlich erleben sie diese für Ihren Alltag? Was verändert sich konkret an der Arbeit?
- › Welche didaktischen Elemente kommen bei den Fachkräften gut an generieren den meisten Lernerfolg? In-House vs. externe Weiterbildung, was wirkt besser?
- › Was wünschen sich die Fachkräfte von einer Ausbildung? Welche Themen fehlen?
- ›

Translationale Grundlagenforschung mit Blick auf Traumapädagogik:

- › Welche soziale Situationen „triggeren“ traumatisierte Kinder besonders? Was passiert da?
- › Wie verändert sich die Wahrnehmung sozialer Interaktionen unter Stress?
- › Wirkung von Suchtmittel, Berührung, PV bei traumatisierten Menschen?
- › Wie entwickeln sich die kognitive Leistungsfähigkeit (exekutiven Funktionen) von vernachlässigten Kindern? Welchen Einfluss hat Stress auf das Lernen?
- ›

Wo steht die traumapädagogische Forschung?

Ist das Glas nun halb leer oder halb voll?



Entwicklung der Traumapädagogik

Ist das Glas nun halb voll oder halb leer?



Halb voll	Halb leer
Relativ gute Epidemiologie und gute Gründe für die TP - gute Legitimation der Traumapädagogik	Keine einheitliche Datengrundlage für zukünftige Forschungsprojekte
Viel Qualitative Erkenntnisse über Traumapädagogik in verschiedenen Implementierungsprozessen	Keine systematische Qualitätssicherung für traumapädagogische Institutionen
„Action – research“ viele Erkenntnisse aus der Forschung fließen direkt in die Verbesserung der Praxis und Implementierungsprojekte	Keine zu wenig systematische Forschung zur Strukturqualität von sozialpädagogischen Institutionen und Schlüsselprozessen und –situationen.
Interdisziplinärer Methoden-Mix viele verschiedene Forschungsmethoden werden angewendet	Bisher noch sehr auf die stationäre Jugendhilfe beschränkt – wenig Differenzierung von Zielgruppen
Relativ früh viel Forschungsaktivität – Offenheit für Forschung – Integration von „neuen“ Methoden.	Wenig elaborierte Forschungsdesigns – gar keine, zu schwache oder zu starke Kontrollgruppen. Oft deutlich zu kleine und sehr heterogene Stichproben.
Mit Trauma und Gewalt ein interessiertes und anerkanntes Organ für den deutschsprachigen Raum	Oft relativ wenig Geld für Forschung in den einzelnen Projekten – zu wenig Anerkennung der Forschung in der akademischen Welt (zumindest i.d. Medizin).
Forschung auch zum Kompetenzerwerb, Weiterbildungen und Theorie-Praxistransfers.	Relativ wenig internationale Vernetzung

Vielen Dank für Ihre / Eure Aufmerksamkeit

"Die größten Entdeckungen liegen oft nicht darin, neue Dinge zu finden, sondern darin, vertraute Dinge auf eine neue Art und Weise zu sehen."

Alexander Fleming

Kontakt:

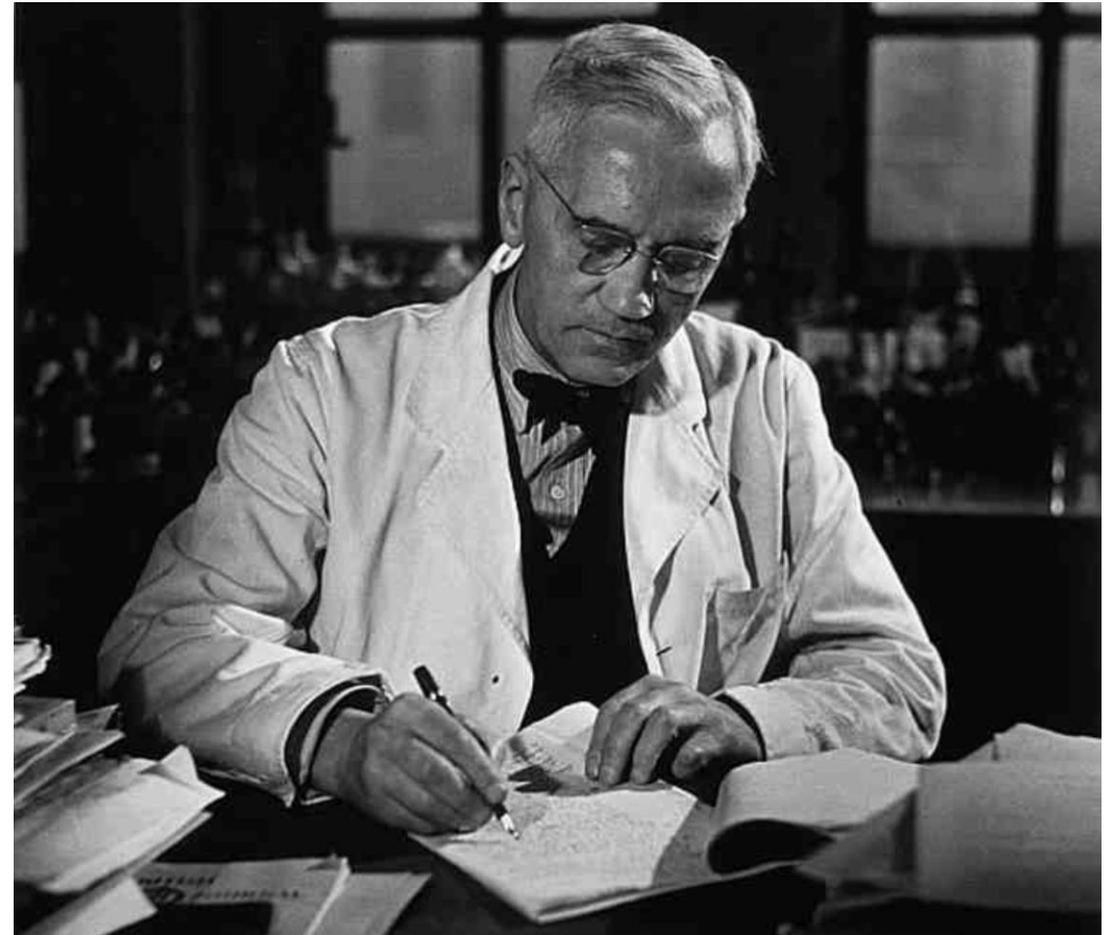
Marc.Schmid@upk.ch

www.traumapaedaogik.ch

www.equals.ch

www.jael-e-learning.ch

www.upk.ch



Kinder- und Jugendhilfe ohne Qualitätssicherung/Evidenz

Was passiert ohne Feedback?

